



Fledermausquartiere in Dachstöcken: Wichtige Punkte

Das Grosse Mausohr, die Kleine und Grosse Hufeisennase sowie das Braune und das Graue Langohr sind Fledermausarten, welche ihre Wochenstuben typischerweise in Dachstöcken haben. Die Bestände der genannten Arten nehmen durch Quartier- und Lebensraumzerstörung teilweise massiv ab. Der Schutz dieser Arten ist deswegen von hoher Priorität und bundesrechtlich verankert. Besonders effizient ist der Schutz der bekannten Fledermausquartiere.

Quartier-Schutz

Im Folgenden sind die wichtigsten Punkte zum Schutz von Fledermäusen in Dachstöcken kurz beschrieben:

Renovationen

Der Erhalt von Fledermausverstecken ist eine der nachhaltigsten Fördermassnahmen. Bei einer Renovation resp. einem Umbau ist es deswegen sehr wichtig, dass Sie bereits in der Planungsphase den Kontakt zum Fledermausschutz zu suchen, damit Sie optimal beraten werden können. Die zu treffenden Massnahmen sind oft mit geringem Aufwand verbunden und oft können individuelle Lösungen gesucht werden. Wichtig zu beachten sind folgende Punkte:

- Durchführung der Arbeiten bei Abwesenheit der Tiere (in der Regel im Winter)
- Keine Veränderung der Hangplätze und der Ein- und Ausflugöffnungen
- Keine Veränderung des Mikroklimas

Holzschutzmittel

Einige Holzschutzmittel sind für Fledermäuse sehr giftig, andere sind weniger bedenklich. Bei einer Behandlung zu beachten ist deswegen, welches Produkt eingesetzt werden soll und wann die Behandlung stattfindet. Generell gilt:

- Eine Liste der für Fledermäuse unbedenklichen Holzschutzmittel ist unter folgendem Link zu finden: <http://www.fledermausschutz.ch/pdf/Holzschutzmittelliste.pdf>
- Die Behandlung ist während der Abwesenheit der Fledermäuse (Winterhalbjahr) durchzuführen

Zugänge erhalten

Damit ein Dachstock für Fledermäuse nutzbar ist, ist ein geeigneter Zugang erforderlich. Es gibt allerdings verschiedene Möglichkeiten, wie ein Zugang erhalten resp. geschaffen werden kann. Lassen Sie sich bei Bedarf hierzu beraten oder fordern Sie zusätzliche Informationen an. Denn es gilt hier:

- Taubenabwehr und Fledermausschutz schliessen sich nicht aus! Es gibt Lösungen, welche die Nutzung des Dachstocks durch Tauben verhindern, ohne dass Fledermäuse mit ausgeschlossen werden.
- Fledermäuse mögen keine Zugluft. Ein zu grosses oder nicht richtig durchdachtes Angebot an Einflugöffnungen kann kontraproduktiv sein.



Keine Störung durch Licht

Fledermäuse sind als nachtaktive Tiere sehr anfällig auf Lichtverschmutzung. Besonders problematisch ist die Beleuchtung der Ein- und Ausflugsöffnung z.B. bei einer Fassadenbeleuchtung. Auch um das Quartier herum ist die Erhaltung eines Dunkelkorridors wichtig, damit die Tiere im Schutz der Dunkelheit zu ihrem Jagdgebiet fliegen können. Eine Reduktion der Beleuchtung in unmittelbarer Nähe des Quartiers oder ein sinnvolles Beleuchtungskonzept mit gut abgeschirmten Leuchtkörpern ist deswegen für die Erhaltung einer Kolonie absolut zentral. Generell gilt:

- Eine direkte wie auch eine indirekte Beleuchtung der Ein- und Ausflugsöffnungen müssen auf jeden Fall vermieden werden.
- Besonders kritisch ist eine Beleuchtung im Sommer, eine Beleuchtung in den Wintermonaten ist in der Regel nicht bedenklich.

Handy-Antennen

Handyantennen werden gerne auch in Kirchtürmen errichtet. Eine negative Auswirkung durch die Strahlung auf Fledermäuse wird vermutet. Sollte eine Installation einer Handyantenne geplant sein, muss deswegen der Fledermausschutz kontaktiert werden. Beim Nachweis eines Fledermausquartiers sind unter Umständen strahlungsabschirmende Massnahmen nötig.

Quartier-Optimierung

Verbesserung des Zugangs zum Dachstock

Kirchentürme und Dachstöcke werden vermehrt verschlossen resp. der Zugang für Fledermäuse wird erschwert. Notfalls nutzen Fledermäuse auch kleine Ritzen – in solchen Fällen empfiehlt es sich aber, im Rahmen einer Quartieroptimierung eine oder mehrere grössere Öffnungen zu schaffen. So kann der (vereinfachte) Zugang für Fledermäuse mit relativ geringem Aufwand gewährleistet werden. Um sicherzugehen, dass neue Zugänge keine Zugluft oder Verletzungsgefahr für die Tiere bringen, müssen Sie sich aber in jedem Fall beraten lassen.

Giebel-Vermörtelung oder „Wärmeglocke“ von Innen

Fledermäuse mögen es warm: besonders für die Aufzucht der Jungen sind sie auf Wärme angewiesen. Um das Klima im Quartier zu verbessern, können die Ziegel des Giebels von Aussen vermörtelt werden, wenn Arbeiten am Dach durchgeführt werden. Dadurch entsteht eine „Wärmeglocke“ aus angestauter, warmer Luft, welche optimale Bedingungen für die Jungenaufzucht schafft. Auch von Innen kann eine solche Wärmeglocke erreicht werden, indem der First „verbrettert“ wird (Anbringen von Brettern im Dachstock im Firstbereich).

Versteckmöglichkeiten im Dachstock anbieten

Besonders Langohren verstecken sich mit Vorliebe in Spalten und Ritzen des Dachstocks. Zur Förderung können den beiden Langohrarten zusätzliche Versteckmöglichkeiten im Dachstock angeboten werden. Dies kann durch Aufhängen von aneinander liegenden Jutesäcken erreicht werden oder durch das Anbringen von Fledermaus-Spaltkästen resp. Fledermausbrettern.

- Optimalerweise werden Versteckmöglichkeiten an unterschiedlichen Stellen im Dachstock angeboten, um den Tieren eine Auswahlmöglichkeit bei verschiedenen Temperaturen zu geben.

Kontakt und Beratung: Besprechen Sie geplante Veränderungen beim Quartier mit uns.

Melden Sie sich bei der / dem quartierbetreuenden Lokalen Fledermausschützenden (LFS) oder bei der Kantonalen Fledermausschutzbeauftragten (Kontaktangaben in der Kopfzeile)